

Judi DENCH

Steve COOGAN

PHILOMENA

Ein Film von Stephen Frears





PATHÉ FILMS
präsentiert einen Film von
BABY COW, MAGNOLIA MAE FILMS, BBC FILMS & PATHÉ
UK

PHILOMENA

Ein Film von Stephen Frears

mit Judi Dench und Steve Coogan

Nach der Buchvorlage von Martin Sixsmith
The Lost Child of Philomena Lee

Dauer: 1h38

Kinostart: 23. Januar 2014

Verleih und Pressebetreuung
Pathé Films AG
Jessica Oreiro
Neugasse 6
8005 Zürich
Jessica.oreiro@pathefilms.ch
Tel: 044 277 70 83

Pressematerial ist online abrufbar unter www.pathefilms.ch

SYNOPSIS

Als die junge Philomena Lee im streng katholischen Irland der fünfziger Jahre ein uneheliches Kind erwartet, wird sie von ihren Eltern verstossen und ins Kloster geschickt, um der öffentlichen Schande zu entgehen. Doch Philomena trifft dort nicht auf Barmherzigkeit: Sie wird von den Nonnen genötigt, ihr Kind zur Adoption freizugeben und muss Jahre im Dienste des strengen Klosters verbringen, stets hoffend, dass sich keine Pflegeeltern für ihren Sohn Anthony finden werden und sie ihn irgendwann zu sich nehmen darf. Philomenas Hoffnung wird enttäuscht, als nach drei Jahren Anthony zu neuen Eltern in die USA gegeben wird.

Fünfzig Jahre lang schweigt Philomena Lee zu ihrer Vergangenheit, bis sie ihrer Tochter Jane ihr trauriges Geheimnis anvertraut, die daraufhin den arbeitslosen ehemaligen BBC-Korrespondenten Martin Sixsmith bittet, Philomena bei der Suche nach dem verlorenen Sohn zu helfen. Während ihrer gemeinsamen Reise auf den Spuren der Vergangenheit prallen zwei Welten aufeinander: Die fromme, warmeherzige ältere Dame und der zynische Reporter bilden ein kurioses Team. Trotz aller Gegensätze freunden sie sich an – und stossen im Verlauf ihrer Nachforschungen auf einen unfassbaren Skandal...

PRESENOTIZ

Basierend auf dem Roman „The Lost Child of Philomena Lee“ von Martin Sixsmith erzählt Regisseur Stephen Frears („Die Queen“, „High Fidelity“, „Gefährliche Liebschaften“) in PHILOMENA die wahre Geschichte einer erschütternden Spurensuche und gleichzeitig von der umwerfend komischen Annäherung zweier grundverschiedener Menschen. So ist eine hinreissende Komödie entstanden, die gekonnt die Balance zwischen typisch britischem Humor und bewegendem Drama hält. Als ungleiches Paar glänzen Oscar®-Preisträgerin Judi Dench („James Bond 007 – Skyfall“, „Shakespeare in Love“) und Starkomiker Steve Coogan („The Look of Love“, „24 Hour Party People“), der gemeinsam mit Jeff Pope auch für das Drehbuch verantwortlich zeichnet.

PHILOMENA feierte eine unjubilte Weltpremiere im Wettbewerb der 70. Internationalen Filmfestspiele in Venedig, wo Coogan und Pope mit dem Preis für das Beste Drehbuch ausgezeichnet wurden. Der Publikumsliebling des Festivals und sein grandioses Duo werden bereits als Oscar®-Kandidaten gehandelt.

LANGINHALT

50 Jahre lang hat Philomena Lee (Judi Dench) ihr Geheimnis für sich behalten. Aber es ist kein Tag vergangen, an dem sie nicht an ihren Sohn gedacht hätte. Heute ist sein 50. Geburtstag, und endlich ringt sich Philomena dazu durch, ihrer Tochter Jane (Anna Maxwell Martin) die ganze Wahrheit anzuvertrauen.

1952 wurde Philomena, damals noch ein Teenager, schwanger – im streng katholischen Irland eine Schande. Die Eltern schieben das gefallene Mädchen ins Kloster von Roscrea ab, wo Philomena ihren Sohn Anthony zur Welt bringt und zur Adoption freigeben muss. Als „Entschädigung“ für die Unterkunft im Kloster müssen die jungen Frauen in der Wäscherei schuften und dürfen täglich nur eine Stunde mit ihren Kindern verbringen. Anthony ist drei, als der gefürchtete Tag kommt: Gemeinsam mit Mary, der kleinen Tochter von Philomenas Freundin, wird Anthony von einem Paar abgeholt. Die Mütter können sich nicht einmal verabschieden. Nur eine junge Nonne hat Mitleid und drückt Philomena heimlich ein Foto ihres kleinen Jungen in die Hand. Das ist alles, was ihr von Anthony geblieben ist.

Philomenas Tochter Jane ist schockiert. Als sie wenig später auf einer Party das Catering übernimmt, erkennt sie unter den Gästen Martin Sixsmith (Steve Coogan), der gerade höchst unfreiwillig in den Medien präsent ist: Eine einzige unglückliche Formulierung hat seine Karriere als Spin Doctor von Premier Tony Blair abrupt beendet. Jetzt steht der Starjournalist ohne Job da, ist ziemlich deprimiert und überlegt eher halbherzig, ein Buch zu schreiben.

Die tragische Geschichte, die Jane ihm erzählt, ist nicht gerade das Prestige-Projekt, das dem ehemaligen BBC-Korrespondenten vorschwebt. Menschelnde Schicksalsstorys sind nicht wirklich sein Metier. Aber Martins geschäftstüchtige Lektorin Sally Mitchell (Michelle Fairley) sieht das anders und bietet ihm prompt einen Buchvertrag an. Da ohnehin kein besserer Auftrag in Sicht ist, stimmt Martin widerwillig zu, sich mit Philomena zu treffen. Die ehemalige Krankenschwester ist nicht besonders gebildet und versteht Martins intellektuelle Witze nicht. Aber die „schmutzigen Details“ ihrer Geschichte klingen viel versprechend. Also willigt Martin ein, gemeinsam mit der alten Dame nach ihrem verlorenen Sohn zu fahnden.

Die erste Anlaufstelle des ungleichen Duos ist das Kloster Roscrea, wo Fremde nicht sehr willkommen sind. Die Schwestern können ohnehin nicht weiterhelfen: Sämtliche Akten wurden bei einem Brand zerstört. Und die betagte Schwester Hildegarde, zu Philomenas Zeit die strenge Oberin in Roscrea, ist nicht zu sprechen. Martin kann kaum glauben, wie höflich Philomena bleibt. Trotz allem ist sie noch immer gläubige Katholikin und niemandem böse. Sie will nur erfahren, was aus ihrem Sohn geworden ist.

Bei der Rast im Pub stösst Martin unverhofft auf den entscheidenden Hinweis. „Sie sind nicht die Ersten, die suchen“, sagt der Barkeeper und deckt skandalöse Fakten auf. Roscrea hat absichtlich alle Unterlagen vernichtet, um seine unchristlichen Geschäftspraktiken zu vertuschen: Für 1000 Pfund konnten wohlhabende Amerikaner im Kloster ein Kind kaufen. Damit steht die nächste Etappe der Spurensuche fest: Martin bucht Flüge nach Washington D.C., wo er als ehemaliger US-Korrespondent beste Verbindungen hat.

Die Reise wird für beide ein Kulturschock. Philomena ist begeistert, dass die Getränke im Flugzeug inklusive sind, schwärmt Martin von Schundromanen vor und reisst ihn aus dem Tiefschlaf, nur um ihm zu sagen, wie dankbar sie für seine Hilfe ist. Der coole, weltmännische Reporter ist von Philomenas überschwänglicher Herzlichkeit schwer genervt. Während sie das Hotelbuffet stürmt, macht sich Martin an die Arbeit und stösst schnell auf einen gewissen Michael A. Hess, politischer Berater im Weissen Haus – und bereits 1995 verstorben. Es besteht kein Zweifel, dass es sich um Philomenas Sohn handelt.

Philomena fasst sich erstaunlich schnell. Zumindest weiss sie nun, dass ihr Sohn ein gutes Leben hatte. So einen Job hätte er bei ihr in Irland doch nie bekommen. Jetzt würde sie nur gern noch mit jemandem sprechen, der ihren Michael/Anthony kannte. Der sonst so kaltschnäuzige Martin ist tief betroffen. Er würde es gern dabei belassen und das geplante Buch lieber nicht schreiben. Doch seine Lektorin in London drängt ihn weiterzumachen: Traurige Geschichten verkaufen sich gut, und ausserdem hat er einen Vertrag zu erfüllen. Die Recherchen führen ins Weisse Haus, wo es heute kein Geheimnis mehr ist, dass Michael schwul war. Bevor Philomena und Martin Michaels Lebensgefährten Pete (Peter Hermann) aufsuchen, fahren sie zu seiner „Schwester“ Mary (Mare Winningham), die damals mit ihm zusammen adoptiert wurde. Damit beginnt eine Serie unfassbarer Enthüllungen: Michael ist an Aids gestorben. Pete hat seinen letzten Wunsch durchgesetzt und ihn in Irland begraben – auf dem Klosterfriedhof von Roscrea. Vor seinem Tod hatte Michael dort nach seiner leiblichen Mutter gesucht, wurde aber dreist angelogen, sie habe ihn verlassen.

Mit diesem Wissen kehren Philomena und Martin nach Roscrea zurück, um Schwester Hildegarde (Barbara Jefford) zur Rede zu stellen. Martin hat beschlossen, Philomenas Geschichte auf keinen Fall auszuschlachten. Er wird sein Buch nicht schreiben. Aber die Klärung dieser himmelschreienden Ungerechtigkeit ist ihm längst ein persönliches Anliegen. Die Verantwortlichen müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Wie kann Philomena nur so ruhig bleiben? Als sie im Kloster eintreffen, sagt sie noch zu ihm: „Dass Sie mir ja keine Szene machen...“

INTERVIEW MIT STEVE COOGAN

Sie sind bei PHILOMENA Produzent, Co-Autor und Hauptdarsteller in Personalunion. Wie kam es dazu?

2010 stiess ich auf einen Online-Artikel des „Guardian“, als ich gerade in New York war. Die Überschrift lautete: „Die katholische Kirche hat mein Kind verkauft“. Es handelte sich um ein Interview mit Martin Sixsmith, in dem er über sein Buch „The Lost Child of Philomena Lee“ sprach. Es enthielt sämtliche Details, das Gerüst der Story. Der Artikel hat mich sehr bewegt. Zufällig traf ich wenig später die Produzentin Gaby Tana und erzählte ihr davon. „Das klingt ja nach einer Wahnsinnsgeschichte“, meinte sie. „Willst du mich als Co-Produzentin?“ Daraufhin nahm ich Kontakt zu Martin Sixsmith auf. Die Filmrechte waren tatsächlich noch zu haben, also erwarb ich die Option – in der Hoffnung, dass ich das Projekt entwickeln könnte.

Was genau hat Sie so an Philomenas Geschichte fasziniert?

Ich war schon länger auf der Suche nach einem Projekt, hinter dem ich stehe und aus dem ich etwas machen könnte – zwischen den anderen Sachen, die ich normalerweise drehe, und das ist meistens Comedy. Philomenas Geschichte hat mich tief berührt und sprach mich auch in Hinblick auf meinen persönlichen Hintergrund als Katholik an. Ausserdem hielt ich sie für universell. Es geht um Mütter, Babys, Kinder – damit kann sich jeder identifizieren. Noch dazu führt uns PHILOMENA nach Amerika und Irland – in die Neue und die Alte Welt also. Ich war sicher, dass Philomenas Geschichte gerade wegen dieser irisch-amerikanischen Verbindung viele Menschen erreicht. Aber was mich am meisten inspirierte, war ein Foto von Martin, der neben Philomena auf einer Bank sitzt. Die beiden geben einfach ein schräges Paar ab: Auf der einen Seite Martin, der Journalist mit Oxford-Abschluss, ein Intellektueller aus dem Bürgertum; auf der anderen Seite Philomena, die bodenständige Irin aus dem Arbeitermilieu, Krankenschwester im Ruhestand. Die Beziehung zwischen diesen fand ich hochinteressant.

Trotzdem wollten Sie zunächst nur als Produzent in Erscheinung treten?

Stimmt. Das Drehbuch wollte ich anfangs gar nicht selbst schreiben. Denn obwohl ich Martins Buch spannend fand, war das eigentlich nicht die Geschichte, die ich erzählen wollte. Also sah ich mich nach einem geeigneten Co-Autor um. Gaby Tana organisierte ein Treffen mit Christine Langan von BBC Films, die mir den Drehbuchautor Jeff Pope vorschlug. Ich kannte und schätzte seine Arbeit. Ich hatte „The Last Hangman“ (2005) gesehen, der mir sehr gefiel. Ausserdem hatte Jeff „Mo“ (2010, über den Politiker Mo Mowlam) und „Appropriate Adult“ (2011, ein Zweiteiler über den Serienkiller Fred West) produziert. Daher wusste ich, dass er

das nötige Fingerspitzengefühl mitbringt. Als wir uns dann persönlich kennen lernten, verstanden wir uns auf Anhieb blendend. Wir haben viel gemeinsam und waren sofort auf derselben Wellenlänge. Das hat PHILOMENA entscheidend vorangebracht, der Film wurde ein echtes Herzensprojekt. Gemeinsam entwickelten und verfassten wir also ein Skript. Unsere Version der Geschichte ist eher ein Road Movie über zwei Menschen, die völlig verschiedene Weltanschauungen haben, aber lernen, die Ansichten des anderen zu akzeptieren. Dadurch verändert sich auch die Art, wie sie ihr eigenes Leben betrachten. Das mag jetzt anmassend klingen, aber es geht in PHILOMENA um Toleranz und Verständnis. Das ist unser eigentliches Thema.

Und die Gegensätze könnten kaum grösser sein: Martin ist weltgewandt, clever und gebildet. Philomena dagegen stammt aus einfachen Verhältnissen und ist von Annehmlichkeiten überwältigt, die für Martin völlig selbstverständlich sind. Und dennoch besitzt sie mehr Sozialkompetenz als er.

Genau. Jeff und mir schwebte eine Geschichte über Intuition kontra Intellekt vor. Wir haben uns mehrfach mit Philomena und Martin getroffen und mit ihnen geplaudert. Daraus ist vieles ins Drehbuch eingeflossen. Viele Konversationen im Film sind praktisch original.

Drehbuch und Produktion mal beiseite: Wann haben Sie entschieden, Martin selbst zu spielen?

Ich fühlte mich, als ob ich in einer Zwangsjacke stecke. Ich liebe Komödien, aber Komik habe ich zur Genüge gemacht. Ich wollte mehr. Ich lache gern, und ich bringe die Leute gern zum Lachen, aber ich bin eben nicht nur der Witzbold. Das wäre ja auch schrecklich. Ich will mich nicht zurücklehnen, sondern suche neue kreative Herausforderungen. Also probiere ich etwas anderes aus – auch wenn ich riskiere, damit zu scheitern. Ich möchte alle Aspekte des Lebens erforschen. Dabei setze ich Komik als Mittel zum Zweck ein, weil sie einen bitteren Stoff versüßen kann. Wie sonst macht man aus einer Geschichte wie dieser ein unterhaltsames, heiteres Kinoerlebnis? Solche Anforderungen machen das Ganze doch erst spannend. Und eine Möglichkeit war eben, die amüsante Seite dieser Zweckgemeinschaft zu betonen. Das bringt uns zum Lachen.

Fiel es Ihnen trotzdem schwer, Martin zu verkörpern?

Manchmal schon. In der Figur steckt natürlich viel von Martin – der Film beruht ja auf seinen Erfahrungen –, aber auch ein Stück von mir. Am schwersten fiel es mir, meinen komischen Impuls zu zügeln. Martin war oft am Set, wenn ich vor der Kamera stand. Und ich habe ihn gebeten, mich scharf zu beobachten und dazwischen zu gehen, wenn ich übertreibe. Wir nannten das unseren „Grimasso-Meter“. Martin hat zwar nicht viel

gesagt, aber er gab Handzeichen, mit denen er mir „Mach weniger“, „mehr“ oder „langsamer“ signalisierte. Er hatte auch etliche Anmerkungen zum Drehbuch, Martin war sehr einfallsreich und kritisch. Es ging weniger um „Das ist so passiert, das nicht“. Vielmehr gab er uns Ratschläge, wie man das Skript verbessern könnte. Natürlich hatte er immer recht, schliesslich ist er selbst Autor.

Judi Dench als Philomena zu besetzen, ist ein Geniestreich.

Gar keine Frage. Während wir noch am Drehbuch arbeiteten, sagte ich zu Jeff: „Es wäre doch grossartig, wenn Judi Dench das spielen würde. Geben wir also unser Bestes!“. Aber das Allerbeste war natürlich, als sie dann tatsächlich zusagte.

Wie hat Stephen Frears die Arbeit an dem Projekt beeinflusst?

Stephen verlangt für alles eine plausible Erklärung. Da ist er sehr penibel und streng – gut so. Zuerst war ich angesichts seiner Erfahrung ziemlich eingeschüchtert. Aber wir konnten konstruktiv über das Drehbuch diskutieren. Stephen ist viel umgänglicher, als ich erwartet hatte. Wir haben ausgiebig über die Geschichte gesprochen, über ihre tragischen wie auch komischen Elemente. Stephen erwähnte die Filme von Billy Wilder, den er verehrt. Und ich bin ein grosser Fan von Jack Lemmon, der ja in vielen Wilder-Filmen mitgespielt hat. Ihre gemeinsamen Filme passen in keine Genre-Schublade. Es ist ihnen gelungen, auf dem schmalen Grat zwischen Komik und Tragik zu balancieren.

EIN SCHRÄGES PAAR: STEVE COOGAN UND JUDI DENCH

„Ich hatte mit Billy Connolly MRS BROWN („Ihre Majestät Mrs. Brown“, 1997) gedreht“, erzählt Judi Dench. „In gewisser Weise sind sich Steve Coogan und Billy sehr ähnlich. Beide sind begnadete Komiker, meistern aber auch ernsthafte Charakterrollen, obwohl das eigentlich nicht ihr Metier ist. Aber in den Drehpausen bringen sie dich natürlich so zum Lachen, dass du dich kaum wieder einkriegst. Steve ist ein grossartiger Imitator. Schon im Auto auf dem Weg zum Set hat er immer Prominente nachgemacht.

Vor der Kamera muss man immer eine gewisse Spannung halten. Wer weiss, hätten wir eine reine Komödie gedreht, hätten wir zum Ausgleich vielleicht in den Drehpausen geheult.“

„Wir haben herumgealbert und uns gegenseitig auf die Schippe genommen“, bestätigt Coogan. „Das baut Vertrauen auf. Für einen so schweren Stoff wurde jedenfalls ganz schön viel gelacht. Nachdem ich Judi persönlich getroffen und besser kennen gelernt hatte, entspannte ich mich etwas. Denn natürlich war ich nervös. Wir reden hier immerhin von Dame Judi Dench aus IRIS („Iris“, 2001). In dieser Rolle ist sie mir besonders stark im Gedächtnis geblieben. Und ich hoffte, dass es ihr Spass machen würde, in PHILOMENA mal etwas ganz anderes zu spielen. Das ist ein toller Part für eine ältere Schauspielerin – und davon gibt es nicht viele. Philomena Lee ist eine echte, ausgefeilte Charakterrolle.“

Auch wenn er mit Dame Judi vor der Kamera stand, blieb er ihr glühender Fan, outet sich Coogan: „Ein oder zwei Mal habe ich am Set ein Foto von mir und Judi gemacht und es sofort an jeden gemailt, den ich kenne!“ Aber eine gewisse Ehrfurcht blieb: „Jedes Mal, wenn Judi ihre Perücke aufsetzte, sagte ich mir: Jetzt reiss dich bloss am Riemen und fahr alles auf, was du kannst. Sonst gehst du neben ihr unter.“

„Dame Judi Dench sah ich am Set allerdings selten“, witzelt Coogan. „Sie sah aus wie Philomena. Zusammen waren wir in einer anderen Welt. Und obwohl wir so viel gelacht haben, lief alles höchst professionell ab. Judi ist seit 50 Jahren dabei. Sie stellt immer die richtigen Fragen und möchte gute Arbeit abliefern. Das Ganze war ja keine Talkshow und auch keine Party. Wir haben einfach versucht, unsere Szenen möglichst perfekt hinzubekommen.“

PHILOMENA: VOM BUCH ZUM FILM

Philomena Lee war ohnehin schon überrascht, wie begeistert die Leser auf Martin Sixsmiths Buch „The Lost Child of Philomena Lee“ über die Suche nach ihrem Sohn reagierten. „Ich konnte kaum fassen, wie viele Briefe Martin nach der Veröffentlichung des Buches bekam“, sagt sie rückblickend. Aber noch überraschter war Philomena, als sie erfuhr, dass ihre Geschichte für die Leinwand adaptiert werden sollte.

Ihre Tochter Jane erinnert sich: „Ich bekam einen Anruf von Martin, dass Steve Coogan einen Film daraus machen wolle. Ich weiss noch, dass ich dachte: Ach, wirklich? Ich wusste gar nicht, dass der auch ernste Rollen spielt.“

„Dann haben wir uns bei Martin zu Hause mit Steve getroffen und er war der perfekte Gentleman“, fährt Philomena fort. „Ich wusste nicht viel über Steve, ich interessiere mich nicht so für Comedians. Ehrlich gesagt, hatte ich ihn mit (dem walisischen Kultkomiker) Rob Brydon verwechselt! Jedenfalls erzählten mir die beiden, dass sie das Buch verfilmen wollen. Meine Geschichte! Ich hätte nie im Leben gedacht, dass es dazu kommen würde.“

„Mum dachte nämlich immer, ihre Geschichte macht nicht viel her“, wirft Philomenas Tochter Jane ein. „Für sie ist es eben einfach ihr Leben.“

„Aber Steve schien meine Geschichte ehrlich zu berühren“, fährt Philomena fort. „Bei unserem zweiten Treffen liess er dann auch noch fallen, dass Judi Dench interessiert sei, mich zu spielen. Das hat mich umgehauen! Ich liebe ihre Serie ‚As Time Goes By‘, die habe ich nie verpasst. Ich konnte es kaum fassen! Ich war so aufgeregt und erfreut, als ich sie dann persönlich kennen lernte. Sie ist eine reizende Lady.“

Jeff Pope erläutert, wie er gemeinsam mit Steve Coogan das Drehbuch entwickelte: „Im Grunde hatten wir folgende Geschichte: Eine Irin sucht nach dem Sohn, der ihr vor 50 Jahren von Nonnen weggenommen wurde. Wenn man bedenkt, was Steve sonst so macht, ist es schon interessant, dass er ausgerechnet auf diese Geschichte angesprungen ist. Aber wir haben zu keinem Zeitpunkt gesagt: ‚Komm, lass uns eine witzige Zeile schreiben.‘ Die emotionale und die journalistische Seite der Ereignisse sollte immer im Vordergrund stehen. Das Aufeinanderprallen der Kulturen war dabei besonders interessant. Was mich aber am meisten reizte, war Steves Idee, Martin im Film auftreten zu lassen. Denn in seinem Buch geht es ja gar nicht um ihn selbst. Steves Ansatz war: ‚Warum schreiben wir nicht über diesen bürgerlichen Oxbridge-Absolventen und ehemaligen Spin-Doctor der Regierung und diese kleine alte Dame aus Irland?‘ Diese beiden zusammen zu bringen – das war unser Ausgangspunkt.“

„Und Martin war voll und ganz von unserer Idee überzeugt“, berichtet Pope weiter. „Als Nächstes erzählten wir Philomena, wie wir uns die Story vorstellten und wie wir mit dem Drehbuch vorankamen. Für sie war das alles sehr aufregend. An dem Tag, an dem ihr Sohn 50 Jahre alt geworden wäre, platzte sie mit der Wahrheit heraus und gestand ihrer Tochter, dass sie vor 50 Jahren einen unehelichen Sohn zur Welt gebracht hatte, dass sie ihn nicht behalten durfte und seither nach ihm suchte.“

„Aber sie hat bestimmt nicht geahnt, wie weit dieser Weg sie bringen sollte“, so Pope. „Philomena ist katholisch erzogen und hat wegen dieser ganzen Sache grosse Schuldgefühle. Sie war immer besorgt, was die Leute von ihr denken und wollte ihrer Familie keine Schande machen. Aber wir konnten ihr, glaube ich, klarmachen, dass es Tausende gibt, die in einer ähnlichen Lage sind. Wenn Philomenas Geschichte dazu beiträgt, dass auch nur eine weitere Mutter ihr Kind wiederfindet, dann hat es sich schon gelohnt. Aber es fällt ihr trotzdem nach wie vor nicht leicht, darüber zu sprechen. Philomena ist keine besonders überschwängliche, kontaktfreudige Person. Sie ist sehr zurückhaltend.“

„Wie die meisten guten Geschichten kam auch diese durch einen Zufall zustande“, sagt Martin Sixsmith über sein Buch. „Es begann damit, dass ich auf einer Party angesprochen wurde: ‚Sie sind doch Journalist, oder?‘ So erfuhr ich von Philomena und ihrem verlorenen Sohn. Eine so fantastische Geschichte musste ich einfach schreiben. Es geht um Liebe, Verlust, Trennung, Sehnsucht und letztlich um Versöhnung. Und der Film zeigt darüber hinaus noch, wie zwei Menschen voneinander fürs Leben lernen.“

„Ich hatte schon viele Jobs – ich habe für die Regierung gearbeitet, für die BBC und als Historiker – aber so etwas hatte ich noch nie gemacht“, fährt Sixsmith fort. „Es ist eine Geschichte, die das Leben schrieb. Und je länger ich mit Philomena recherchierte, desto spannender wurde sie. Eigentlich ist es ein Krimi. Wir wussten zwar bald, was mit ihrem Sohn passiert war: Er wurde adoptiert und nach Amerika geholt. Aber wie ging sein Leben danach weiter?“

„Philomena war zunächst allerdings unsicher, ob ich dieses Buch wirklich schreiben soll. 50 Jahre lang hatte sie das Gefühl mit sich herumgeschleppt, sie habe etwas Schlimmes getan. Deshalb hatte sie auch nie darüber gesprochen. Aber ich bin Journalist und weder Ire noch Katholik. Deshalb konnte ich ihre Geschichte sachlich und nüchtern betrachten. Aber zugleich wollte ich Philomena unbedingt helfen. Das war meine oberste Priorität – und ihre Geschichte für sie zu erzählen.“

Für die Filmadaption war es förderlich, dass Judi Dench schon frühzeitig als Hauptdarstellerin feststand. „Steve kontaktierte meine Agentin Tor Belfrage und skizzierte die Story“, erzählt Judi Dench. „Daraufhin rief Tor mich an und erzählte mir von dieser aussergewöhnlichen

Frau, die noch lebt, wie sie Martin Sixsmith traf und sich mit ihm auf die Suche nach ihrem Sohn machte. Dann kam Steve vorbei, um mich persönlich zu treffen. Wir saßen in meinem Garten, er las mir das Drehbuch vor und ich war völlig hingerissen. Ich konnte es gar nicht erwarten, vor die Kamera zu treten. Das Drehbuch hat mich unglaublich beeindruckt. Das Ganze wirkt wie eine erfundene Geschichte, dabei ist sie wahr.“

Eine wichtige Entscheidung stand indes noch aus: Wer sollte die Regie übernehmen? „Wir haben lange über mögliche Regisseure nachgedacht“, erinnert sich Gabrielle Tana. „Stephen Frears war unser absoluter Wunschkandidat. Also gab ihm Christine Langan, die schon THE QUEEN („Die Queen“, 2006) mit ihm gemacht hatte, das Drehbuch. Und Stephens Interesse war sofort geweckt.“

Frears nahm sich allerdings Zeit. „Er liess uns eine ganze Weile zappeln“, sagt Gabrielle Tana. „Obwohl er wusste, dass Judi nur bis Herbst 2012 zur Verfügung stehen würde. Danach hatte sie bereits ein Theater-Engagement. Drei Monate schliff Stephen mit Steve und Jeff am Skript, bis er endlich sagte: ‚Ich bin dabei.‘ Daraufhin sprach ich Cameron McCracken bei Pathé an, in der Hoffnung, dass er den Film in die Kinos bringen würde. Und Cameron schlug sofort zu. Er mochte das Drehbuch sehr und wollte gern wieder mit Stephen und Judi arbeiten.“

Stephen Frears räumt ein, dass Steve Coogans Einsatz für PHILOMENA eine ziemliche Hals-über-Kopf-Aktion war: „Steve hat die Filmrechte von Martin gekauft, ohne sein Buch überhaupt gelesen zu haben! Aber PHILOMENA bot mir mehr als genug Anreize. Für mich sind das eigentlich zwei Filme in einem: die tragische Geschichte dieser Frau und eine Art romantische Komödie. Weinen und Lachen liegen hier nah beieinander. Und es ist toll, dass beides gleichermassen funktioniert. Denn das Ganze ist durchaus ein Drahtseilakt.“

Darüber hinaus freute sich Frears darauf, erneut mit Judi Dench zu drehen: PHILOMENA ist ihr viertes gemeinsames Projekt. Das erste war 1981 „Going Gently“ aus der TV-Reihe „BBC2 Playhouse“, zuletzt inszenierte er Dench in MRS. HENDERSON PRESENTS („Mrs. Henderson präsentiert“, 2005). „Judi ist absolut grossartig, und ich finde, dass sie in PHILOMENA die Rolle ihres Lebens spielt“, schwärmt der Regisseur. „Und auch Steve verleiht seiner Figur echte Tiefe. Da es um ein seltsames Paar geht, braucht man einen schrägen, exzentrischen Typen wie Steve. Er ist ein interessanter und kluger Mann mit grosser moralischer Integrität. Ich finde es übrigens bemerkenswert, wie er sich diese Geschichte zu eigen gemacht und sie so adaptiert hat, dass sie sogar seinen eigenen Bruch mit der katholischen Kirche widerspiegelt.“

Auch Stephen Frears lernte Philomena Lee persönlich kennen und denkt mit gemischten Gefühlen an ihren Besuch am Set zurück: An diesem Tag standen ausgerechnet Szenen in der Kloster-Wäscherei auf dem Drehplan. „Ich sagte noch zu ihr: Sie sollten sich das nicht ansehen. Sie müssen doch ihr ganzes Leben lang versucht haben, das alles zu vergessen.“

Der Regisseur beschreibt Philomena als „umwerfend. Dass sie eine solche Tragödie erlebt hat, merkt man ihr nicht an. Sie kennt kein Selbstmitleid und will auch nicht bemitleidet werden. Eine tolle Frau, aufrichtig und direkt. Judi spielt im Film eine Frau, die sich trotz allem ihren Glauben bewahrt hat. Das ist auch Philomena gelungen.“

Judi Dench fühlte sich ihrem realen Vorbild gegenüber verpflichtet: „Bei Philomena ging es mir ähnlich wie bei Iris (Murdoch) und Elizabeth I. Aber wenn der Mensch, den du verkörperst, noch lebt, ist die Verantwortung natürlich umso grösser. Man möchte ihrer Geschichte ja gerecht werden. Es muss befremdend sein zu sehen, wie jemand anderes dich darstellt. Es gab eine Party (mit Cast und Crew), bei der uns auch erste Filmszenen gezeigt wurden. Philomena sass direkt hinter mir und legte mir die Hand auf die Schulter. Es machte mich sehr befangen, dass die Hauptperson hinter mir sass und das mit ansah – es machte mir umso stärker bewusst, welche Verantwortung wir tragen.“

Stephen Frears sieht das genauso, gerade im Fall von Philomena. „Sie ist eine fabelhafte Person, die mit gutem Beispiel vorangeht. Und mir scheint, dass sie bei Judi in den besten Händen ist.“

„Das Schönste an diesem Film ist, dass er vom Leben erzählt“, meint Autor Jeff Pope. „Er soll das Publikum schockieren. Und falls er Mütter und ihre Söhne wieder zusammen bringt – grossartig. Aber im Kern geht es um den Triumph der Menschlichkeit. Philomena hat viel durchmachen müssen, aber trotz allem ist sie warmherzig geblieben.“

ÜBER DIE PRODUKTION

PHILOMENA wurde Ende 2012 über einen Zeitraum von acht Wochen nahe London, in den USA und Nordirland gedreht. Produzentin Tracey Seaward beschreibt das Projekt als „eine relativ unkomplizierte Produktion“ – obwohl der Auftakt recht holprig war.

„Der erste Drehtag war an einem Donnerstag Anfang November angesetzt, in Washington D.C.“, erzählt Seaward. „Unser Produktionsdesigner Alan MacDonald und ich reisten am Wochenende davor an, Stephen Frears war bereits in New York. Als wir in Washington ankamen, hiess es, dass am nächsten Tag Hurrikan ‚Sandy‘ die Region erreichen würde. Stephen kam an dem Montag gerade noch aus New York weg. Dennoch war die Lage angespannt, denn Steve Coogan, Judi Dench und unser Kameramann Robbie Ryan sassen in England fest. Eine Weile sah es so aus, als könnten wir den Drehplan auf keinen Fall einhalten. Aber mit Hilfe unseres genialen Reisebüros gelang es uns doch noch, alle am Abend vor Drehstart aus London auszufliegen.“

Da das Skript eine Szene am Lincoln Memorial vorsah, kam nur Washington als Drehort in Frage. „Es war kalt, und die vielen Auflagen und Einschränkungen verkomplizierten den Dreh“, fährt Seaward fort. „Mehr als fünf Personen gleichzeitig dürfen nämlich nicht rein – inklusive Kamerateam.“ Zum Glück unterstützte Robin Owen vom U.S. National Parks Service die Produktion: „Sie war uns wirklich eine Riesenhilfe.“

So waren die Dreharbeiten in D.C. nach einer Woche abgeschlossen und die Crew landete wieder in England. Von dort ging es direkt weiter ins nordirische County Down in der Region Killyleagh, nahe der Stadt Rostrevor. An diesen Teil der Dreharbeiten denkt Judi Dench besonders gern zurück: Die Schauspielerin wurde zwar in Yorkshire geboren, hat aber irische Familie. „Alle meine Verwandten stammen aus Dublin oder dem Westen von Irland“, so die Oscar®-Preisträgerin. Bei der Ankunft in Rostrevor erfuhr Dench, dass sie Verwandte in der Stadt hat: „Eines Abends kamen Henry Kavanagh und seine Tochter Mary vorbei. Sie tauchten einfach am Set auf. Er ist mein Cousin, um ein paar Ecken. Es war herrlich, ein echtes Geschenk.“

Dank ihrer irischen Wurzeln war Philomenas Akzent für Dame Judi kein Problem: „Meine Mutter kam aus Dublin und ich konnte mir genau vorstellen, wie Philomenas Worte aus ihrem Mund geklungen hätten. Dann gibt es da noch meine liebe Freundin Annie Hoey, die mir seit 40 Jahren die Haare macht. Sie stammt ebenfalls aus Dublin. Der Akzent ist mir also bestens vertraut.“

Stattdessen stellte sich ein anderes Problem: Als das Team aus Nordirland abreisen wollte, wurde der Flug nach London annulliert. So war die Produktion gezwungen, eigens ein Flugzeug zu chartern. „Manchmal drehst du in allen Teilen der Erde und kein einziger Flieger hat auch nur Verspätung. Aber uns hat es schwer erwischt“, meint Tracey Seaward. „Es war ganz schön nervenaufreibend, dieses Team von A nach B zu bekommen.“

Die Dreharbeiten wurden dann Mitte November in London fortgesetzt. „Von da an lief alles reibungslos“, freut sich Seaward. „Und so wild war es, ehrlich gesagt, gar nicht. Jedenfalls nicht im Vergleich zur Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele, die ich im Sommer organisiert habe. Eigentlich war ich ganz froh, wenn es Probleme gab. So war ich wenigstens gefordert!“

„Viele in unserem Team haben nun schon mehrere Filme zusammen gedreht“, berichtet die Produzentin weiter. „Die Kollegen sind so etwas wie Stephen Frears' britische Familie. Wir sind ein eingespieltes Team. Nur mit Kameramann Robbie Ryan haben wir bei PHILOMENA zum ersten Mal zusammengearbeitet. Und wir heissen ihn herzlich in unserer Familie willkommen.“

Für alle Motive die nötige Dreherlaubnis zu bekommen, war auch nicht immer ganz einfach, fügt Seaward hinzu: „Wir mussten damit rechnen, dass es der Kirche nicht recht wäre, wenn wir auf ihrem Grund und Boden drehen. Das hatten wir schon bei ‚Die Queen‘ erlebt. Auch da gab es grosse Bedenken, als wir auf Privatbesitz drehen wollten. Man wusste ja nicht, wie wir Queen Elizabeth darstellen und ob wir die Königsfamilie in unserem Film mit Respekt behandeln. Im Nachhinein haben sicher einige bereut, dass sie uns keine Erlaubnis gegeben haben. Jedenfalls mussten wir auch diesmal umsichtig vorgehen.“

Zu den schwierigsten Aufgaben des Produktionsteams zählte die Suche nach einer Location, die das Roscrea-Kloster zur Zeit der fünfziger Jahre wie auch um 2000 „doubeln“ konnte. „Am Ende wurde es eine Kombination aus zwei Schauplätzen“, erläutert Tracey Seaward: „Harefield House, circa zwanzig Meilen nordwestlich von London, und Sherborne Castle in Oxfordshire. Ivan Gascoyne, unser Special Effects Supervisor, hat hier grossartige Arbeit geleistet. Aber in erster Linie ist PHILOMENA ein Schauspieler-Film. Alles andere ist zweitrangig.“

DIE SCHAUSPIELER

JUDI DENCH (Philomena Lee)

Judi Dench, 1934 in Yorkshire geboren, zählt zu den gefragtesten und beliebtesten Schauspielerinnen unserer Zeit. Zu Beginn ihrer Karriere war sie in erster Linie als Theaterdarstellerin bekannt, trat mit der Royal Shakespeare Company und auf Londons renommiertesten Bühnen wie dem National Theatre und dem Old Vic auf.

Durch die populären Fernsehserien „A Fine Romance“ (1981–1984) mit ihrem 2001 verstorbenen Ehemann Michael Williams und vor allem „As Time Goes By“ (1992–2005) wurde sie einem breiten Publikum bekannt. Ab 1985 übernahm sie verstärkt auch Kinorollen (etwa in A ROOM WITH A VIEW, „Zimmer mit Aussicht“).

Als Queen Victoria in MRS. BROWN („Ihre Majestät Mrs. Brown“, 1997) erntete Dench einen Golden Globe sowie eine Oscar®-Nominierung und wurde international berühmt. Für ihre nächste königliche Rolle als Elizabeth I. in SHAKESPEARE IN LOVE („Shakespeare in Love“, 1998) gewann sie den Oscar® als Beste Nebendarstellerin. Darüber hinaus wurde Judi Dench mit zehn BAFTAs ausgezeichnet – zuletzt als Beste Schauspielerin für IRIS (2001) – und stieg als James Bonds Chefin „M“ endgültig zum Weltstar auf. Sie spielte die Rolle in insgesamt sieben 007-Abenteuern, von GOLDENEYE (1995) bis SKYFALL (2012).

Bereits 1970 wurde Judi Dench der britische Verdienstorden OBE (Officer of the Order of the British Empire) verliehen, seit 1988 führt sie den Adelstitel „Dame“.

STEVE COOGAN (Martin Sixsmith / Drehbuch / Produktion)

Steve Coogan, 1965 in Manchester geboren, ist vor allem als Komiker bekannt. Seine Paraderolle, der Radiomoderator Alan Partridge, ist in Grossbritannien Kult. Seine Kinokarriere begann vor bald 20 Jahren mit INDIAN IN THE CUPBOARD („Der Indianer im Küchenschrank“, 1995), gefolgt von der Hauptrolle in der Monty-Python-Komödie THE WIND IN THE WILLOWS („Sturm in den Weiden“, 1996).

Regisseur Michael Winterbottom inszenierte ihn in TRISTRAM SHANDY: A COCK AND BULL STORY (2005), als Manchesters legendären Clubbesitzer und Label-Chef Tony Wilson in 24 HOUR PARTY PEOPLE („24 Hour Party People“, 2002) und zuletzt als Pornoproduzent Paul Raymond in THE LOOK OF LOVE („The Look of Love“, 2013). Zu Coogans Hollywood-Auftritten zählen die Ben-Stiller-Hits NIGHT AT THE MUSEUM („Nachts im Museum“, 2006) sowie NIGHT AT THE MUSEUM: BATTLE OF THE SMITHSONIAN („Nachts im Museum 2“, 2009) oder auch TROPIC THUNDER („Tropic Thunder“, 2008).

In Grossbritannien feierte Steve Coogan zuletzt mit ALAN PARTRIDGE: ALPHA PAPA (2013), dem ersten Leinwandeinsatz seiner Kultfigur, einen Kinoerfolg. Er erfand zudem die TV-Charaktere Paul und Pauline Calf (Coogan in einer Doppelrolle) und schrieb seine eigenen Comedy-Serien „Knowing Me, Knowing You with Alan Partridge“ (1994), „Coogan's Run“ (1995) und „Saxondale“ (2006).

1999 gründete Coogan mit Henry Normal die Firma Baby Cow Productions. Gemeinsam produzierten sie preisgekrönte Fernsehserien wie „Marion & Geoff“, „Human Remains“, „Gavin & Stacey“ (alle mit dem walisischen Starkomiker Rob Brydon), „The Mighty Boosh“, „Sensitive Skin“ (mit Joanna Lumley), „Dr. Terrible's House of Horrible“ und die BBC-Komödie „Cruise of the Gods“ (2002) mit Brydon und Coogan in den Hauptrollen. Mit THE PAROLE OFFICER („Das B-Team: Beschränkt und auf Bewährung“, 2001) legte das Duo Coogan und Normal seinen ersten Kinofilm vor, zu dem sie auch gemeinsam das Drehbuch verfassten.

SOPHIE KENNEDY CLARK (die junge Philomena Lee)

Model und Schauspielerin Sophie Kennedy Clark hat sich innerhalb von nur drei Jahren als Nachwuchstalente etabliert. Nach den Miniserien „Single Father“ (2010, mit David Tennant) und „Black Mirror“ (2011) übernahm sie in DARK SHADOWS („Dark Shadows“, 2012) von Tim Burton ihre erste Kinorolle.

Derzeit ist sie auch in Lars von Triers NYMPHOMANIAC (2013) zu sehen.

ANNA MAXWELL MARTIN (Jane)

Anna Maxwell Martin, 1978 in East Yorkshire geboren, hat sich als Lyra in der Inszenierung von Philip Pullmans „His Dark Materials“ („Der goldene Kompass“) am National Theatre in London einen Namen gemacht. 2005 übernahm sie an der Seite von Gillian Anderson und Carey Mulligan die Hauptrolle in der hochgelobten Drama-Serie „Bleak House“ und erhielt dafür einen BAFTA. Vier Jahre später wurde sie für „Poppy Shakespeare“ (2008) erneut mit einem BAFTA als Beste Schauspielerin ausgezeichnet.

Auf der Leinwand war sie in ENDURING LOVE („Enduring Love“, 2004) nach Ian McEwans Bestseller „Liebeswahn“, BECOMING JANE („Geliebte Jane“, 2007) mit Anne Hathaway und in Steve Coogans ALAN PARTRIDGE: ALPHA PAPA (2013) zu sehen.

PETER HERMANN (Pete Olsson)

Peter Hermann, Jahrgang 1967, stammt aus New York und wuchs zunächst in Deutschland auf. Als Zehnjähriger kehrte er mit seiner Familie in die USA zurück. Nach seinem Abschluss in Yale arbeitete Hermann als Sonderschullehrer und unterrichtete Englisch für Ausländer, bevor 1997 mit der Serie „Springfield Story“ seine Schauspiellaufbahn begann.

Von 2002 bis 2010 zählte er zum Cast von „Law and Order: New York“, derzeit ist er in „Blue Bloods – Crime Scene New York“ zu sehen. Zu Peter Hermanns Kinofilmen zählen UNITED 93 („Flug 93“, 2006) von Paul Greengrass, OUR IDIOT BROTHER (2011) und TROUBLE WITH THE CURVE („Back in the Game“, 2012) mit Clint Eastwood.

MICHELLE FAIRLEY (Sally Mitchell)

Die irische Schauspielerin Michelle Fairley ist vor allem als Catelyn Stark in „Game of Thrones“ bekannt und war als Hermines Mutter Mrs. Granger in HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS: PART 1 („Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1“, 2010) zu sehen.

Michelle Fairley kann auf eine erfolgreiche Theaterlaufbahn zurückblicken: Sie trat bereits am Broadway und an so renommierten Londoner Bühnen wie dem Royal Court oder dem Donmar Warehouse auf. Seit 1989 ist Fairley auch für das Fernsehen tätig. So übernahm sie Gastrollen in zahlreichen Serienhits wie „Silent Witness“ oder „Inspector Barnaby“.

Erste Kinopartizipation hatte Michelle Fairley in HIDEOUS KINKY („Marrakesch“, 1998) mit Kate Winslet und in dem Horrorthriller THE OTHERS (2001) mit Nicole Kidman.

BARBARA JEFFORD (Schwester Hildegard)

Barbara Jefford, 1930 im englischen Devon geboren, ist eine Theaterlegende, die in vielen Shakespeare-Rollen brillierte. 1965 wurde ihr für ihre künstlerischen Verdienste ein OBE verliehen.

Berühmt ist Jefford für die Hauptrolle der Molly Bloom in Joseph Stricks ULYSSES (1967) nach dem Klassiker von James Joyce. Zuletzt war sie in dem Drama THE DEEP BLUE SEA („The Deep Blue Sea“, 2011) neben Rachel Weisz und Tom Hiddleston zu sehen.

RUTH MCCABE (Mutter Barbara)

Die gefeierte irische Schauspielerin Ruth McCabe steht seit vielen Jahren in Dublin und London auf der Bühne. Das TV-Publikum kennt sie aus beliebten Serien wie „Ballykissangel“, „Silent Witness“, „George Gently – Der Unbestechliche“ oder „Foyle's War“.

Ihre erste Kinorolle spielte McCabe in MY LEFT FOOT („Mein linker Fuss“, 1989). Daraufhin besetzte Regisseur Jim Sheridan sie auch in THE FIELD („Das Feld“, 1990) neben John Hurt und Sean Bean. Es folgten THE SNAPPER („The Snapper – Hilfe, ein Baby!“, 1993) von Stephen Frears, BREAKFAST ON PLUTO („Breakfast on Pluto“, 2005) unter der Regie von Neil Jordan, die Krimikomödie THE TIGER'S TAIL (2006) von John Boorman sowie RUN & JUMP („Voll und ganz und mittendrin“, 2013).

MARE WINNINGHAM (Mary)

Mare Winningham kam 1959 in Phoenix, Arizona, zur Welt.

1985 stieg sie in ST. ELMO'S FIRE („St. Elmo's Fire – Die Leidenschaft brennt tief“) neben Demi Moore und Rob Lowe zu den Jungstars des „Brat Pack“ auf und spielte in TURNER & HOOCH („Scott & Huutsch“, 1989) neben Tom Hanks.

Für das Musikdrama GEORGIA („Georgia“, 1995) erntete sie eine Oscar®-Nominierung als Beste Nebendarstellerin. Zuletzt war Winningham in MIRROR MIRROR („Spieglein Spieglein – Die wirklich wahre Geschichte von Schneewittchen“, 2012) mit Julia Roberts zu sehen.

Zu ihren prominenten Fernsehrollen zählen Susan Grey in „Grey's Anatomy“ (2006/2007), die preisgekrönte Miniserie „Mildred Pierce“ (2011) mit Kate Winslet, „Torchwood“ (beide 2011) und der Western-Dreiteiler „Hatfields & McCoys“ (2012).

DER STAB

STEPHEN FREARS (Regie)

Stephen Frears, der vom Sozialdrama über die Literaturverfilmung bis zur schwarzen Komödie alle Genres beherrscht, zählt zu Grossbritanniens renommiertesten Filmemachern. 15 Jahre lang sammelte er beim Fernsehen Erfahrung, bevor 1984 sein Gangsterthriller THE HIT („Die Profi-Killer“) mit Terence Stamp, John Hurt und Tim Roth ins Kino kam. Ein Jahr später folgte MY BEAUTIFUL LAUNDRETTE („Mein wunderbarer Waschsalon“, 1985). Die TV-Produktion entwickelte sich zum Kino-Kulthit und machte Daniel Day-Lewis zum Star.

Nach SAMMY AND ROSIE GET LAID („Sammy und Rosie tun es“, 1987) und PRICK UP YOUR EARS („Das stürmische Leben des Joe Orton“, 1987) mit Gary Oldman war Frears auch in Hollywood gefragt. Zu seinen grössten Erfolgen zählen DANGEROUS LIAISONS („Gefährliche Liebschaften“, 1988) und THE GRIFTERS („Grifters“, 1990), für den Frears eine Oscar®-Nominierung als Bester Regisseur erhielt.

In Irland verfilmte Stephen Frears zwei Romane von Roddy Doyle: THE SNAPPER („The Snapper – Hilfe, ein Baby!“, 1993) – ein weiterer TV-Film, der erfolgreich im Kino lief – und THE VAN („Fish & Chips“, 1996). Nach einem weiteren Hollywood-Intermezzo mit THE HI-LO COUNTRY (Hi-Lo Country“, 1998) und der Nick-Hornby-Adaption HIGH FIDELITY („High Fidelity“, 2000) liess er sich in Grossbritannien nieder. Mit seinen nächsten Filmen, dem schonungslosen Immigrantendrama DIRTY PRETTY THINGS („Kleine schmutzige Tricks“, 2002) und der nostalgischen Tragikomödie MRS. HENDERSON PRESENTS („Mrs. Henderson präsentiert“, 2005) mit Judi Dench in der Titelrolle stellte der Regisseur erneut seine grosse Vielseitigkeit unter Beweis.

Für THE QUEEN („Die Queen“, 2006) wurde Frears erneut für einen Oscar® nominiert. Es folgten CHÉRI („Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten“, 2009) mit Michelle Pfeiffer, TAMARA DREWE („Immer Drama um Tamara“, 2010) mit Gemma Arterton und LAY THE FAVORITE („Lady Vegas“, 2012) mit Rebecca Hall.

In MUHAMMAD ALI'S GREATEST FIGHT rekonstruiert Frears, wie dem Champion 1970 der Prozess gemacht wurde, nachdem er den Kriegsdienst in Vietnam verweigert hatte. Das Justizdrama lief 2013 ausser Konkurrenz bei den Filmfestspielen in Cannes.

JEFF POPE (Drehbuch)

Der erfahrene Drehbuchautor und Produzent Jeff Pope hat langjährige Erfahrung im TV vorzuweisen. 1990 legte er mit dem Thriller ESSEX BOYS (mit Sean Bean) sein erstes Kino-Drehbuch vor.

Seine Credits als Produzent und Co-Autor umfassen „Dirty Filthy Love“ (2004) mit Michael Sheen, THE LAST HANGMAN (2005) mit Timothy Spall sowie als Ausführender Produzent die Serien „Mrs Biggs“ (2012), „Appropriate Adult“ (2011) mit Emily Watson und den Krimi-Zweiteiler „Lucan“ (2014) mit Christopher Eccleston.

PHILOMENA ist Jeff Popes erstes Projekt mit Steve Coogan.

GABRIELLE TANA (Produzentin)

Gabrielle Tana hat PHILOMENA gemeinsam mit Steve Coogan entwickelt. 1995 baute sie die Fernseh- und Kinoproduktion Magnolia Mae Films mit Sitz in London und New York auf. Unter dem Banner von Magnolia Mae produzierte sie zuletzt THE INVISIBLE WOMAN (2013) nach Claire Tomalins preisgekrönter Biografie über Nelly Ternan, die Geliebte von Charles Dickens. Nach der Shakespeare-Adaption CORIOLANUS („Coriolanus“, 2011) und THE DUCHESS („Die Herzogin“, 2008), der einen Oscar® für die Besten Kostüme gewann, arbeitet Tana hier erneut mit Hauptdarsteller und Regisseur Ralph Fiennes zusammen.

Ihre Firma zeichnet zudem für die Oscar®-nominierte Dokumentation ON THE ROPES (1999) verantwortlich. Bevor sie sich als unabhängige Produzent selbständig machte, war Gabrielle Tana als Produktionsleiterin bei Disney in Paris tätig.

TRACEY SEAWARD (Produktion)

Im Sommer 2012 stellte Tracey Seaward mit Regisseur Danny Boyle die spektakuläre Eröffnung der Olympischen Spiele in London auf die Beine. PHILOMENA ist ihr fünftes Projekt mit Stephen Frears. Zuvor betreute sie bereits DIRTY PRETTY THINGS („Kleine schmutzige Tricks“, 2002), THE QUEEN („Die Queen“, 2006), CHÉRI („Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten“, 2009) sowie TAMARA DREWE („Immer Drama um Tamara“, 2010). Als Produzentin konnte sie für „Die Queen“ den BAFTA für den Besten Film entgegennehmen und erntete zudem eine Oscar®-Nominierung.

Neben Stephen Frears hat Tracey Seaward mit vielen weiteren namhaften Filmemachern zusammengearbeitet, darunter Steven Spielberg (WAR HORSE; „Gefährten“, 2011), David Cronenberg (EASTERN PROMISES; „Tödliche Versprechen“, 2007), Fernando Meirelles (THE CONSTANT GARDENER; „Der ewige Gärtner“, 2005), Danny Boyle (MILLIONS; „Millions“, 2004) und Neil Jordan (THE GOOD THIEF; „Der Dieb von Monte Carlo“, 2002).

HENRY NORMAL (Ausführende Produktion)

Henry Normal ist seit 1999 mit seiner Produktionsfirma Baby Cow als Autor und Produzent aktiv. Bei sämtlichen TV- und Kinoprojekten des Unternehmens zeichnet er als Ausführender Produzent verantwortlich und hat darüber hinaus zahlreiche Serien-Drehbücher überarbeitet.

Zu seinen Kinofilmen zählen 24 HOUR PARTY PEOPLE („24 Hour Party People“, 2002), TRISTRAM SHANDY: A COCK AND BULL STORY (2005) und ALAN PARTRIDGE: ALPHA PAPA (2013) mit seinem Firmenpartner Steve Coogan.

Zuletzt hat Normal A TRIP TO ITALY (2014), die Fortsetzung der Komödie THE TRIP (2010) mit dem Duo Coogan und Rob Brydon, fertiggestellt.

CHRISTINE LANGAN (Ausführende Produktion)

Christine Langan leitet die Filmproduktion im Hause BBC Films. Nach ihrem Abschluss in Cambridge arbeitete sie zunächst drei Jahre in der Werbung, bevor sie sich bei Granada Television mit dem Serienhit „Cold Feet“ als Produzentin etablierte. Es folgten preisgekrönte TV-Dramen wie „Doppelspitze“ (2003, Regie: Stephen Frears) und „Dirty Filthy Love“ (2004).

2005 erntete Langan für ihre erste Kinoproduktion THE LAST HANGMAN eine Nominierung für den Carl Foreman Nachwuchspreis, der im Rahmen der BAFTAs vergeben wird. Für THE QUEEN („Die Queen“, 2006) konnte sie den BAFTA für den Besten Film entgegennehmen und war auch bei den Golden Globes und den Oscars® nominiert.

2006 stiess sie zu BBC Films und stieg 2009 zur Produktionsleiterin auf. Während dieser Zeit betreute sie als Ausführende Produzentin hochkarätige Projekte wie THE DUCHESS („Die Herzogin“, 2008), THE DAMNED UNITED von Tom Hooper, BRIGHT STAR („Bright Star – Meine Liebe. Ewig“), FISH TANK („Fish Tank“, alle 2009) oder JANE EYRE („Jane Eyre“, 2011).

CAMERON MCCRACKEN (Ausführende Produktion)

Cameron McCracken ist Geschäftsführer von Pathé Grossbritannien und leitet Screen Yorkshire. Nach seinem Jurastudium in Oxford war er neun Jahre lang in London, Paris und Rom als Anwalt in der Filmbranche tätig, bis er sich als unabhängiger Produzent einen Namen machte.

In der Funktion des Co- bzw. Ausführenden Produzenten hat er bislang rund 40 Filme betreut. Dazu zählen Oscar®-Gewinner wie THE QUEEN („Die Queen“, 2006), SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“), THE DUCHESS („Die Herzogin“, beide 2008) und zuletzt THE IRON LADY („Die eiserne Lady“, 2011).

FRANÇOIS IVERNEL (Ausführende Produktion)

François Ivernel stiess im Jahr 2000 zu Pathé UK und produzierte bzw. akquirierte zahlreiche Erfolgsfilme wie GIRL WITH A PEARL EARRING („Das Mädchen mit dem Perlenohrring“, 2003), MRS. HENDERSON PRESENTS („Mrs. Henderson präsentiert“, 2005) VOLVER („Volver“), THE QUEEN („Die Queen“, beide 2006), THE DUCHESS („Die Herzogin“), SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, beide 2008) und THE IRON LADY („Die eiserne Lady“, 2011).

Ab 2007 leitete Ivernel bei Pathé sowohl die Filmproduktion wie auch das Verleihgeschäft in Frankreich sowie Grossbritannien. 2013 verliess er die Firma, um als unabhängiger Produzent eigene Projekte zu verfolgen.

CAROLYN MARKS BLACKWOOD (Ausführende Produktion)

Carolyn Marks Blackwood gründete 1996 gemeinsam mit Gabrielle Tana die Firma Magnolia Mae Films. Zuletzt produzierte sie THE INVISIBLE WOMAN (2013), CORIOLANUS („Coriolanus“, 2011) und das mit einem Oscar® ausgezeichnete Kostümdrama THE DUCHESS („Die Herzogin“, 2008).

ALAN MACDONALD (Produktionsdesign)

Alan MacDonald zählt zum britischen Kernteam von Stephen Frears. So hat er bereits THE QUEEN („Die Queen“, 2006), CHÉRI („Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten“, 2009) sowie TAMARA DREWE („Immer Drama um Tamara“, 2010) ausgestattet.

Zu seinen weiteren Filmen zählen ROGUE TRADER („Das schnelle Geld – Die Nick-Leeson-Story“, 1999) mit Ewan McGregor, THE EDGE OF LOVE („Edge of Love – Was von der Liebe bleibt“, 2008) mit Keira Knightley und der Welterfolg THE BEST EXOTIC MARIGOLD HOTEL („Best Exotic Marigold Hotel“, 2011) mit Judi Dench.

CONSOLATA BOYLE (Kostüme)

Consolata Boyle liess sich am Abbey Theatre in Dublin zur Kostüm- und Bühnenbildnerin ausbilden und hat bislang sieben Mal mit Regisseur Stephen Frears zusammengearbeitet: bei THE SNAPPER („The Snapper – Hilfe, ein Baby!“, 1993), THE VAN („Fish & Chips“), MARY REILLY („Mary Reilly“, beide 1996), THE QUEEN („Die Queen“, 2006), der Boyle Nominierungen für den Oscar®, den BAFTA und den Costume Designers Guild Award einbrachte, CHÉRI („Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten“, 2009), TAMARA DREWE („Immer Drama um Tamara“, 2010) und natürlich PHILOMENA.

Darüber hinaus ist ihre Arbeit in ANGELA'S ASHES („Die Asche meiner Mutter“, 1999), „The Lion in Winter“ (2003), für den sie mit einem Emmy ausgezeichnet wurde, THE IRON LADY („Die eiserne Lady“, 2011) mit Meryl Streep und in BYZANTIUM („Byzantium“, 2013) von Neil Jordan zu bewundern.

Ihr aktuelles Projekt ist Liv Ullmanns Strindberg-Adaption MISS JULIE (2014) mit Jessica Chastain.

ROBBIE RYAN (Kamera)

Robbie Ryan ist vor allem für seine Arbeit mit Filmemacherin Andrea Arnold bekannt. So übernahm er bei Arnolds Oscar®-gekröntem Kurzfilm WASP („Wespen“, 2003), RED ROAD (2006), FISH TANK („Fish Tank“, 2009) sowie WUTHERING HEIGHTS (2011) die Bildgestaltung. Letzterer brachte ihm bei den Filmfestspielen in Venedig einen Sonderpreis für besondere technische Leistungen ein.

Seine Credits umfassen des weiteren BRICK LANE („Brick Lane“, 2007), THE SCOUTING BOOK FOR BOYS (2009) sowie GINGER & ROSA („Ginger & Rosa“, 2012) von Sally Potter.

VALERIO BONELLI (Schnitt)

Valerio Bonelli lebt zwar in London, ist aber auch in Hollywood als Cutter gefragt. Zunächst arbeitete er im Schnitt-Team von Ridley Scotts GLADIATOR („Gladiator“, 2000), HANNIBAL („Hannibal“) sowie BLACK HAWK DOWN („Black Hawk Down“, beide 2001), THE DREAMERS („Die Träumer“, 2003) und MEMOIRS OF A GEISHA („Die Geisha“, 2005) mit, bevor er eigenverantwortlich HANNIBAL RISING („Hannibal Rising – Wie alles begann“, 2007), INCENDIARY (2008) mit Michelle Williams, CRACKS („Cracks“, 2009) mit Eva Green, CEMETERY JUNCTION (2010) von Ricky Gervais und Stephen Merchant, THE COLD LIGHT OF DAY („The Cold Light of Day“, 2012) mit Bruce Willis und HUMMINGBIRD („Redemption – Stunde der Vergeltung“, 2013) mit Jason Statham den letzten Schliff gab.

Bei der von der Kritik gelobten Dokumentation WITHOUT GORKY (2011) zeichnet Valerio Bonelli nicht nur für den Schnitt, sondern auch als Produzent verantwortlich.

ALEXANDRE DESPLAT (Musik)

Alexandre Desplat stammt aus Paris und zählt zu den renommiertesten, meistbeschäftigten Filmkomponisten. Seine Credits umfassen mittlerweile unfassbare 150 Titel. Innerhalb von sieben Jahren war er allein fünf Mal für den Oscar® nominiert: für ARGO („Argo“, 2012), THE KING'S SPEECH („The King's Speech“, 2010), FANTASTIC MR. FOX („Der fantastische Mr. Fox“, 2009), THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON („Der seltsame Fall des Benjamin Button“, 2008) und erstmals für THE QUEEN („Die Queen“, 2006).

Zu seinen neueren Arbeiten zählen des weiteren ZERO DARK THIRTY („Zero Dark Thirty“), RENOIR („Renoir“), REALITY, RUST AND BONE („Der Geschmack von Rost und Knochen“), MOONRISE KINGDOM („Moonrise Kingdom“, alle 2012) sowie EXTREMELY LOUD & INCREDIBLY CLOSE („Extrem laut und unglaublich nah“, 2011).

Nach „Die Queen“ lieferte Alexandre Desplat auch den Score für Stephen Frears' Filme CHÉRI („Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten“, 2009) und TAMARA DREWE („Immer Drama um Tamara“, 2010).

NAOMI DONNE (Frisuren & Make-up)

Naomi Donne ist seit bald 30 Jahren in der internationalen Filmbranche tätig und hat mit Stars wie Michelle Pfeiffer, Nicole Kidman oder Ben Stiller gearbeitet. So stellte sie ihre Fertigkeiten bereits in CHOCOLAT („Chocolat... ein kleiner Biss genügt“, 2000), ZOOLANDER („Zoolander“), THE ROYAL TENENBAUMS („Die Royal Tenenbaums“, beide 2001), THE PRODUCERS („The Producers“, 2005), QUANTUM OF SOLACE („James Bond 007 – Ein Quantum Trost“, 2008), SALMON FISHING IN THE YEMEN („Lachsfilet im Jemen“, 2011) und SKYFALL („James Bond 007 – Skyfall“, 2012) unter Beweis.

DIE BESETZUNG

Philomena LeeJudi Dench

Martin SixsmithSteve Coogan

Philomena (jung)Sophie Kennedy Clark

JaneAnna Maxwell Martin

Mutter BarbaraRuth McCabe

Schwester HildegardeKate Fleetwood

Pete OlssonPeter Hermann

MaryMare Winningham

Sally Mitchell.....Michelle Fairley

DIE FILMEMACHER

RegieStephen Frears

DrehbuchSteve Coogan, Jeff Pope

Nach dem Roman „The Lost Child of Philomena Lee“ vonMartin Sixsmith

ProduzentenGabrielle Tana

.....Steve Coogan

.....Tracey Seaward

Ausführende ProduzentenHenry Normal

.....Christine Langan

.....Cameron McCracken

.....François Ivernel

.....Carolyn Marks Blackwood

KameraRobbie Ryan

SchnittValerio Bonelli

ProduktionsdesignAlan MacDonald

KostümeConsolata Boyle

Frisuren & Make-upNaomi Donne

MusikAlexandre Desplat